

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 74 (1999)
Heft: 9

Artikel: Carl Gustaf Freiherr von Mannerheim 1867-1951
Autor: Itin, Treumund E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715905>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Carl Gustaf Freiherr von Mannerheim 1867–1951

Führende Generäle des 20. Jahrhunderts

Carl Gustaf Freiherr von Mannerheim, finnischer Feldmarschall und Politiker, kam auf dem Gut Louhi-saari in Villnäs am 4. Juni 1867 zur Welt und verstarb am 27. Januar 1951 in Lausanne. Nach der Ausrufung der Unabhängigkeit Finnlands im Jahre 1917 organisierte er die finnischen Regierungstruppen und führte sie 1918 erfolgreich im Kampf gegen die finnische Rote Armee und die sowjetischen Garnisonstruppen im Lande. Als Politiker und Reichsverweser gelang es ihm, 1918/19 die Unabhängigkeit des finnischen Staates international durchzusetzen. In den Jahren 1931–1939 war er Vorsitzender des obersten Kriegsrates und veranlasste den Bau der Mannerheim-Linie, eines Befestigungsgürtels in der 125 km breiten karelischen Landenge zwischen Ladoga-See und dem finnischen Meerbusen an der Ostsee. Als finnischer Generalfeldmarschall (1939–1944) übernahm er im finnisch-sowjetischen Winterkrieg und im Zweiten Weltkrieg den Oberbefehl über die finnischen Streitkräfte, wobei es ihm gelang, eine zu enge Anbindung an das Deutsche Reich zu vermeiden. Als Staatspräsident (1944–1946) unterzeichnete er 1944 den finnisch-sowjetischen Waffenstillstandsvertrag.

Offizier im Dienste des Zaren (1891–1917)

Herkunft und frühe Jahre

Die Mannerheims stammten ursprünglich aus Holland. Mitte des 17. Jahrhunderts ließen sie sich als Kaufleute und Indu-

Von Major Treumund E. Itin, Basel

strielle in Schweden nieder, wo sie in der Folge auch Beamte und Offiziere stellten. Später übersiedelten Teile der Familie nach Finnland, das als Grossfürstentum zunächst den Schweden und später dem russischen Reich zugeordnet war. Nach der Grundausbildung im finnischen Kadettenkorps und dem Abitur absolvierte Mannerheim die Nikolai-Kavallerieschule in St. Petersburg. Nach zweijährigem Dienst bei den Schwarzen Dragonern in Kalisz in Westpolen gelang ihm der Eintritt



Mannerheim als Chevalier-Gardeleutnant im Dienste des Zaren.

in die Chevalier-Garde am Hofe des Zaren. Als junger Aristokrat genoss er den weit-offenen Geist im Zentrum der russischen Macht, zeichnete sich aus durch rasch erworbene Kenntnis der russischen und wichtigsten europäischen Sprachen und erwies sich zudem als ausgezeichneter Pferdekenner.

Erste Kriegserfahrung in Fernost (1904–1905)

Bei Ausbruch des russisch-japanischen Krieges meldete sich Mannerheim zum Fronteinsatz. Als 37jähriger Gardeoffizier schien ihm dies die letzte Chance, sich endlich Kriegserfahrung anzueignen. Er kam an die mandschurische Front, wo er als Oberstleutnant dem 52. Neschinskischen Regiment zugeteilt wurde, das einem Korps angehörte, welches Mannerheims früherer Kommandeur der Chevalier-Garde befehligte. Mannerheim waren zwei Schwadronen unterstellt. Er zeichnete sich durch grosse Kühnheit sowie taktische und operative Begabung aus. Die Führungsschwächen der Generalität, die mangelnde Disziplin und ungenügende Organisation der Reserveoffiziere, die den Japanern unterlegene Bewaffnung der russischen Armee konnten durch Tapferkeit allein der russischen Soldaten nicht wettgemacht werden.

Die Zerstörung der vor Port Arthur ankernden russischen Flotte, die Niederlage bei Mukden und die Seeschlacht von Tsushima zwangen die Russen, in den Frieden von Portsmouth einzuwilligen (5. September 1905) und grosse Gebietsabtretungen den Japanern zuzugestehen.

Der Ritt quer durch Asien im Auftrag des russischen Generalstabs (1906–1908)

Seine kritische Analyse der Stärken und Schwächen des russischen Heeres im Krieg gegen Japan, seine Erfolge bei grossen Aufklärungs- und Erkundungsoperationen an der Front verschafften ihm den Auftrag, in einer zweijährigen Expedition den russisch-chinesischen Grenzraum zu erkunden, Einfällachsen und Verteidigungsmöglichkeiten zu orten, Kartenskizzen zu erstellen und durch fotografische Aufnahmen zu ergänzen. Sein Ritt führte ihn von Samarkand durch das Tian-Shan-Gebirge, durch die Wüste Gobi über Lantchou bis nach Peking. Der Bericht über diese militärisch-wissenschaftliche Reise wurde zu einem grossen Erfolg, den Mannerheim allerdings mit nachhaltigen gesundheitlichen Schäden erkauft hatte.

Polen 1909–1914

Als Kommandeur des Wladimirschen Ulanenregiments Nr. 13 der Leibgarde des Zaren, stationiert in Novominsk, östlich von Warschau, setzte er alles daran, seine Kriegserfahrung in die Ausbildung der ihm anvertrauten Eliteeinheit umzusetzen. Dabei geriet er in Opposition zur russischen Unterdrückungspolitik in Polen, die ihm ohne Vernunft schien. «Solange es Russland nicht gelingt, die polnische Frage zufriedenstellend zu lösen, wird es ständig Millionen von Widersachern unter den slawischen Völkern haben», hieß er in einem Brief an seinen Vater fest. Dank seiner starken Persönlichkeit, seinem Takt und seinen Sportinteressen gelang es ihm jedoch, in Polen in weiten Kreisen Sympathien zu gewinnen.

Der Erste Weltkrieg 1914–1917

Am 28. Juni 1914 fielen die fatalen Schüsse in Sarajevo. Am 28. Juli 1914 erklärte Österreich den Serben den Krieg. Einen Tag danach ordnete Petersburg die Generalmobilmachung an, um Serbien zu unterstützen. Um die Russen daran zu hindern, erklärten die Deutschen am 1. und Österreich am 6. August den Russen den Krieg. Damit stand Russland auf der Seite der Entente. Mannerheim kommandierte zu-

nächst erfolgreich die Gardekavallerie-Brigade, welche zur russischen 9. Armee gehörte. Bereits sechs Monate wurde ihm das Kommando der 12. Kavallerie-Division übertragen, der eine rumänische Division beigestellt wurde, und im Juni 1917 stand er an der Spitze des VI. russischen Kavalleriekorps. Die beträchtlichen Erfolge der russischen Offensive im Jahre 1916 zwang die Deutschen zur Verstärkung der Front im Osten. Bulgarien ging jedoch zu den Mittelmächten über. Und die revolutionären Kräfte, welche mit deutscher Unterstützung die Stellung der Zaren mehr und mehr schwächen, führten letztlich zum Zusammenbruch der Heimatfront. Mit der Oktoberrevolution 1917 leitete Lenin einen dreijährigen Bürgerkrieg ein. Am 3. Dezember 1917 war Mannerheim gezwungen, sich nach 30 Jahren Dienst im Zarenreich unter Lebensgefahr auf die Heimreise nach Finnland zu begeben, wo er am 18. Dezember 1917 eintraf.

Der Freiheitskampf der Finnen 1918

Finnland erklärte am 6. Dezember 1917 seine Unabhängigkeit

Bereits am 8. Januar 1918 erklärte Lenin seine Zustimmung, davon ausgehend, dass die proletarischen Kräfte die bürgerliche Vormacht stürzen und Finnland mit dem russischen Zukunftsstaat vereinen würden. Zudem standen in Finnland an allen strategisch wichtigen Stellen über das ganze Land verteilt 29 russische

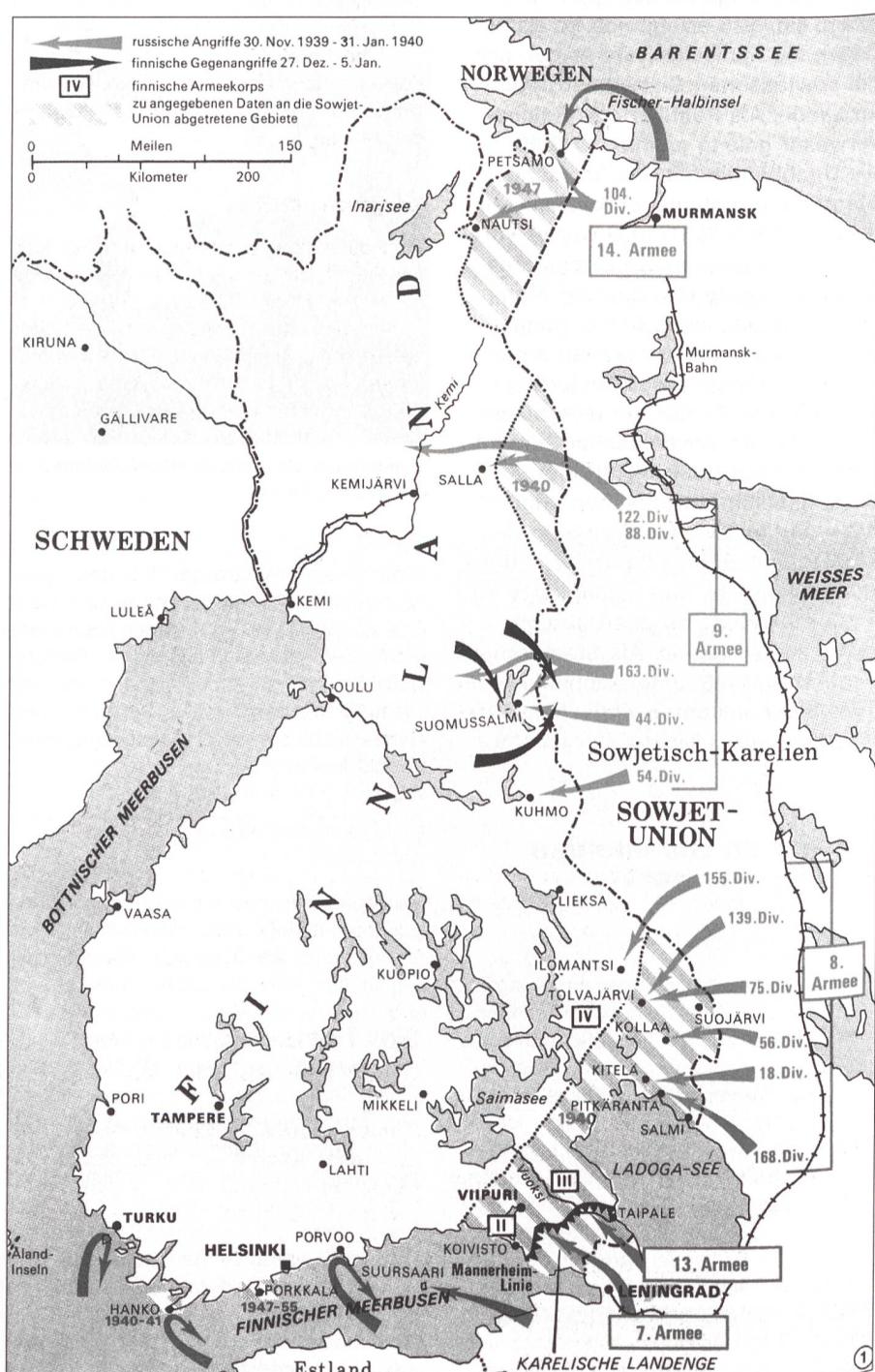


Oberbefehlshaber Mannerheim verleiht nach der Einnahme von Wiborg den Offizieren das Freiheitskreuz.

Garnisonen. Finnland selbst verfügte seit der Aufhebung des Wehrpflichtgesetzes im Jahre 1878 durch die Russen über keine nennenswerten Streitkräfte. Am 14. Januar 1918 wurde Mannerheim Vorsitzender des finnischen Militärräts und zum Oberbefehlshaber von Nordfinnland ernannt, wo er zielstrebig mit dem Aufbau einer Armee begann. Die revolutionären roten Brigaden und die russischen Garnisonen im Süden arbeiteten zielstrebig darauf hin, mit Waffengewalt die Macht an sich zu reißen und Finnland zu einem Sowjetstaat umzufunktionieren.

Mannerheim, der Retter in der Not im Frühjahr 1918

Mannerheim schaffte das Unmögliche. Zunächst wurde ein Schutzkorps organisiert, das Land in Distrikte mit Befehlshabern eingeteilt und die Truppen zu Verbänden mit klaren Befehlsverhältnissen gegliedert. Hilfe aus Schweden und dem Westen wurde angefordert, heimkehrende finnische Offiziere aus russischen Diensten aktiviert und aus Deutschland herangeführte finnische Jägerverbände zur Verstärkung eingesetzt, die sich dort während



Der sowjetische Angriff auf Finnland begann am 30. November 1939: Fünf Armeen überschritten die Grenze an vier Abschnitten, wurden aber bald von Waldgebieten und tiefem Schnee aufgehalten.

der Zeit der russischen Unterdrückung auf den Befreiungskampf vorbereitet hatten. Trotz grösster Bedenken leitete Mannerheim die Offensiv-Operationen am 15. März 1918 ein. Nach der Einschliessung der roten Truppen in Tampere gelang ihm in einem zweiten Angriff die Befreiung von Helsinki, die Eroberung von Viborg und der karelischen Landenge. Am 4. Mai 1918 hatte er Finnland befreit und den teils sehr grausam verlaufenen Bürgerkrieg beendet. Als die finnische Regierung darauf hin arbeitete, die finnische Armee nach deutschem Muster ausschliesslich mit deutschen Ausbildnern aufzubauen und einem deutschen General in Finnland zu unterstellen, legte Mannerheim sein Amt als Oberkommandierender nieder und begab sich nach Schweden, um dort die weitere politische Entwicklung des Landes abzuwarten.

Mannerheim als Reichsverweser 1918–1919 und als Privatmann 1920–1930

Die sich abzeichnende Niederlage von Deutschland bewirkte eine Umkehr der finnischen Politik. Mannerheim wurde zum Reichsverweser gewählt. Er kehrte zurück und sorgte zunächst für die internationale Anerkennung der Selbständigkeit seines Landes. Er kämpfte für politischen Rückhalt und wirtschaftliche Unterstützung bei den skandinavischen Ländern und insbesondere bei England und Frankreich. Er kümmerte sich um die Kriegsschäden und Kriegswaisen, leitete eine begrenzte Amnestie ein, begünstigte eine Versöhnungspolitik unter den Bürgerkriegs-Gegnern und verhalf dem Lande zu einer demokratischen Verfassung und einer Verordnung für das Schutzkorps und die Armee. Darauf zog er sich ins Privatleben zurück.

Rückkehr in den Dienst 1931

Angesichts der sich verdüsternden weltpolitischen Lage folgte Mannerheim dem Ruf seines Landes, übernahm den Vorsitz des Verteidigungsausschusses und erklärte sich bereit, bei Ausbruch eines Krieges den Oberbefehl zu übernehmen. 1933 folgte seine Ernennung zum Feldmarschall. Er kämpfte für die Modernisierung und Aufrüstung der Armee und für den Aufbau einer finnischen Waffenindustrie. Politische Widerstände hinderten ihn jedoch daran, eine starke Artillerie, eine schlagkräftige Luftwaffe und eine Panzertruppe aufzustellen.

Der Winterkrieg (30.11.1939–12.3.1940)

Vorgeschichte

Im deutsch-sowjetischen Nichtangriffsvertrag, abgeschlossen in Moskau am

23. August 1939 zwischen dem «jüdisch-bolschewistischen Todfeind» und den «faschistischen Totengräbern der Arbeiterklasse» ging es beiden Diktatoren darum, den Rücken frei zu bekommen zur Ausweitung ihres Machtbereichs. Er diente Stalin zunächst als dringend nötiger Zeitgewinn, um aufzurüsten. Deutschland konnte so den Angriff auf Polen vorbereiten und von sowjetischen Rohstoff- und Lebensmittellieferungen profitieren. Die UdSSR erhielt im Gegenzug deutsche Maschinen und Know-how zur Modernisierung der Industrie. In einem Zusatzprotokoll zu diesem Vertrag grenzten die beiden Diktatoren ihre Interessensphären in Bessarabien, den Baltischen Staaten und Finnland ab und vereinbarten die Teilung Polens entlang der Curzon-Linie. Finnland wurde zur sowjetischen Interessensphäre geschlagen.

Kriegsverlauf

Moskau verlangte ultimativ von Finnland das Recht, die gemeinsame Grenze in Karelien einer «Korrektur» zu unterziehen und Stützpunkte auf finnischem Staatsgebiet zu errichten. Als sich Finnland den Forderungen nicht fügte, griffen die Sowjets mit 450 000 Mann die weit unterlegenen finnischen Streitkräfte an, scheiterten jedoch zunächst an der befestigten «Mannerheim-Linie» in der karelischen Landenge und dem heftigen Widerstand der finnischen Armee.

Stalin musste weitere 500 000 Rotarmisten unter Timoschenko einsetzen, um den Durchbruch zu erzielen. Die heftige Gegenwehr der Finnen kostete die Sowjets 205 000 Gefallene. Eine Intervention der Westmächte befürchtend, musste sich Stalin mit einem Gebietsgewinn von rund 35 000 km² mit einigen Stützpunkten begnügen. Im entsprechenden Frieden von Moskau vom 12. März 1940 musste Finnland Westkarelien, das Sallagebiet sowie den finnischen Teil der Fischerhalbinsel abtreten und den Stützpunkt Hanko verpachten. 160 000 karelische Finnen mussten ins Mutterland zurückgesiedelt werden.

Der Fortsetzungskrieg gegen Russland 1941–1944

Finnland nutzte die Chance des deutschen Angriffs auf Russland zur Rückeroberung der an die Sowjets verlorenen Gebiete

Hitler griff am 22. Juni 1941 die Sowjetunion überraschend an, und Finnland erklärte vier Tage später Stalin den Krieg mit der Absicht, die untragbaren Friedensbedingungen zu revidieren. Die rote Armee versagte kläglich im Winterkrieg, was Hitler wiederum dazu verleitete, die Schlagkraft der Sowjetunion und ihre Menschen-

und Materialressourcen zu unterschätzen. Mannerheim erhielt deutsche Unterstützung in der Form von Waffen, Treibstoff und Lebensmitteln. Ausserdem wurde ihm

Lebensdaten von Carl Gustaf Freiherr von Mannerheim, Marschall von Finnland

4.6.1867	Geboren in Villnäs bei Turku in Finnland
1882	Eintritt ins finnische Kadettenkorps
1887	Abitur und Eintritt in die Nikolai-Kavallerieschule in St. Petersburg
1889	Offizier bei den Schwarzen Dragobern in Kalisz in Westpolen
1891–1914	Offizier bei der Chevalier-Garde am Hof des Zaren
1904–1905	Teilnahme im Russisch-Japanischen Krieg als Oberstleutnant im 52. Neschinskischen Dragoner-Regiment
1906–1908	Erkundungsritt durch Asien im Auftrag des russischen Generalstabs
1909–1914	Kdt des Wladimirschen Ulanen-regiments Nr.13 der Leibgarde des Zaren, stationiert in Novominks, östlich von Warschau
1914	Kdt der Gardekavallerie-Brigade des Zaren
2.3.1915	Kdt der 12. russischen Kavalleriedivision
Juni 1917	Kdt des VI. russischen Kavalleriekorps
6.12.1917	Finnland erklärt seine Unabhängigkeit
18.12.1917	Rückkehr nach Finnland
14.01.1918	Vorsitzender des finnischen Militärrats und Oberbefehlshaber von Nordfinnland
27.01.1918	Angriff auf die russischen Garnisonen in Finnland
21.–27.3.18	Einschliessung der russischen und roten finnischen Armeeverbände bei Tampere
29.04.1918	Eroberung von Viborg und erfolgreiche Beendigung des finnischen Freiheitskrieges
1918–1919	Finnischer Reichsverweser
1920	Friede mit Sowjetrussland
1920–1930	Private Jahre, 1922 Präsident des finnischen Roten Kreuzes
1931	Rückkehr in den Dienst und Übernahme des Oberbefehls der Armee
1933	Ernennung zum Feldmarschall, Kampf um Aufrüstung der Armee
1939–1940	Winterkrieg gegen Russland, Verlust von Karelien
12.3.1940	Frieden von Moskau, Umsiedlung von 160 000 karelischen Flüchtlingen nach Finnland
Juni 1941	Fortsetzungskrieg gegen Russland, Rückeroberung der verlorenen Gebiete
Juni 1944	Grossangriff der russischen Armee auf Finnland
14.8.1944	Mannerheim wird Staatspräsident
19.9.1944	Waffenstillstand von Moskau und Kriegserklärung an Deutschland
4.03.1946	Rücktritt als Staatspräsident, Nachfolger wird der Ministerpräsident Juho Kusti Paasikivi
1946–1951	Rekonvaleszenz in der Schweiz
28.01.1951	Tod nach einer Operation im Spital von Lausanne



Die Regierung Paasikivi macht Präsident Mannerheim im November 1944 ihre Aufwartung.

eine deutsche Infanteriedivision zugewiesen, der für die Nordfront Finnlands das deutsche Gebirgskorps Norwegen und das deutsche XXXVI AK nachgeschoben wurden. In Mittel- und Südfinnland gingen im Sommer 1941 fünf finnische AK zum Angriff über, um die von Russland besetzten Ostgebiete zurückzuerobern. Ostkarelien wurde bis zum Westufer des Onegasees und im Süden bis zum Fluss Svir besetzt. Beim Jahreswechsel 1941/42 geriet Finnland in eine Krise, weil Hitler versuchte, Finnland zu einem Vorstoß über die alten finnischen Ostgrenzen hinaus und hinein nach Russland zu drängen. Mannerheim widerstand diesen Bemühungen, wohl wissend, dass er dabei ein grosses Wagnis einging. Gleichzeitig muss er auf diplomatischem Weg verhindern, dass die Alliierten Finnland den Krieg erklärt.

Der Grossangriff der russischen Armee auf Finnland im Juni 1944

Im Zuge des Kampfes um das Baltikum setzte Stalin fünf Armeen ein, um Finnland niederzuwerfen. An der Leningrader Front liess Goworow drei russische Armeen gegen die von drei finnischen AK verteidigte Front anrennen. In Karelien durchstießen zwei russische Armeen die Mannerheim-Linie. Im Norden drängte die 14. russische Armee die Deutschen über die Grenze nach Norwegen zurück. Die Finnen kämpften einmal mehr mit grosser Verbissenheit, waren jedoch den Feuerwalzen der russischen Artillerie und den Angriffen der Panzerkolonnen und der Luftwaffe nicht gewachsen.

Mannerheim als Staatspräsident rettete Finnland vor der Sowjetisierung (1944–1946)

Am 14. August 1944 wurde Mannerheim zum Staatspräsidenten gewählt. Am 19. Sep-

tember 1944 schloss er einen Waffenstillstand mit den Russen und erklärte Deutschland den Krieg. In härtesten Verhandlungen und in einer gewagten Gravwanderung gelang es ihm, Finnland der westlichen Gemeinschaft demokratischer Staaten zu erhalten. Am 4. März 1946 übertrug er sein Amt seinem Nachfolger, dem Ministerpräsidenten Juho Kusti Paasikivi. Gesundheitlich angeschlagen verbrachte er die restlichen fünf Jahre seines Lebens mehrheitlich in der Schweiz, wo er seine Memoiren verfasste und im Alter von 84 Jahren nach einer Operation in Lausanne verstarb.

Ein grosser Feldherr und weitsichtiger Politiker mit starker persönlicher Ausstrahlung, kraftvollem Durchsetzungsvermögen, unermüdlicher Pflichterfüllung, von grossmütiger und edler Gesinnung, dem Freund und Feind mit Respekt begegneten, war heimgegangen zum grossen Heer der Toten dreier Kriege. Sein Lebenswerk bleibt mit dem Geschick des tapferen finnischen Volkes untrennbar verbunden.

Quellenwerke:

- Marschall Mannerheim: Erinnerungen, Atlantis Verlag AG Zürich 1952
- Stig Jägerskiöld: Mannerheim 1867–1951, Busse Seewald, Herford 1985
- Edzard Schaper/Gubert v. Salis: Mannerheim, Marschall von Finnland, Die Gedenkstätte in Montreux, Weinfelden 1981
- Peter Young (Hrsg): Der grosse Atlas zum II. Weltkrieg, Südwest München 1974
- Der grosse Ploetz, 31. Ausgabe 1991, S. 848
- Le Petit Mourre, Dictionnaire de l'Histoire, Bordas Paris 1990
- dtv Lexikon in 20 Bänden, Brockhaus 1990

Asylland Schweiz

Im Jahre 1998 ist der Zustrom an Asylsuchenden gegenüber 1997 um 72% gestiegen. Im ganzen Jahr gingen 41 302 Asylgesuche ein. Die wichtigsten Herkunftsänder sind die Bundesrepublik Jugoslawien mit 20 527, Albanien mit 3776, Bosnien-Herzegowina und Irak mit je 2058, Sri Lanka mit 1929 und die Türkei mit 1702 aufgenommenen Personen. Der Zustrom erfolgte über die Empfangsstellen Kreuzlingen (23,3%), Chiasso (22,6%), Basel (19,6%), Genf (17,5%) und das Transitzentrum Altstätten (7,9%). Nicht über diese Empfangsstellen kamen 9,1% Asylsuchende. Die Zahl der vollzogenen Wegweisungen und Abgänge hat sich von 16 622 im Jahr 1997 auf 23 706 im Jahr 1998 erhöht.

Wiewohl im Jahre 1991 der Zustrom von Flüchtlingen in die Schweiz sogar noch leicht höher war (41 629), hat sich der Gesamtbestand der Personen im Asylbereich seit 1989 konstant von Jahr zu Jahr erhöht. Ausgehend von rund 80 000 per 1989 wurde per Ende 1998 die Rekordzahl von 155 000 erreicht. Im Quervergleich mit dem Ausland (der Zustrom in Deutschland per 1998 lag knapp unter 100 000) steht die immer wieder von gewissen Kreisen als ausländerfeindlich bezeichnete Schweiz als das Land da, welches – gemessen an der Einwohnerzahl – weitaus am meisten Asylanten aufnimmt.

Von den 72 779 Asylbewerbern (d.h. ohne die 82 310 vorläufig aufgenommenen) sind 48 257 männlich und 24 522 weiblich. Von den Männern sind 34 643 zwischen 15 und 39 Jahre alt. Mit andern Worten, sie befinden sich in einem Alterssegment, in dem sie über die grösste Schaffenskraft verfügen. Sie werden aber durch unser System daran gehindert, dieses Potential einzusetzen und für die ihnen zuteilwerdende Unterstützung eine Gegenleistung zu erbringen.

Angesichts dieser unbefriedigenden Sachlage stellt sich die Frage, ob unser System wirklich der Weisheit letzter Schluss ist. Wäre es nicht sinnvoller, in Absprache mit den umliegenden Fluchtländern, die jungen, mehrheitlich alleinstehenden Asylanten unmittelbar nach dem Eintreffen in mehrwöchigen Kursen für den Einsatz in Wiederausbau- und Wiederaufbauprojekten vorzubereiten und einzuschulen, um sie anschliessend unverzüglich in die Herkunftsänder zurückzuführen. Dort wären ihnen Gebiete zuzuweisen, in welchen im Rahmen der OSZE und Partnership for Peace die erforderliche Sicherheit für einen Neubeginn gewährleistet werden müsste.

Quelle: Asylstatistik, Bundesamt für Flüchtlinge, Januar 1999.

T.E. Itin, Basel

**“Gut,
dass es sie
gibt!”**



Schweizer Berghilfe

Verlangen Sie unseren Einzahlungsschein
Telefon 01/710 88 33